

Respekt vor der Einfachheit

Lina Bo Bardi (1914-1992) kam 1946 als italienische Architektin nach Brasilien und erkundete ihr neues Heimatland gründlich. Das Johann Jacobs Museum widmet ihr einen Zyklus von Wechsausstellungen. Sie öffnen dem Publikum die Augen.

von Manuel Pestalozzi*

Gleich hinter dem Eingang in die Gründerzeitvilla führt eine elegant geschwungene Treppe hinab ins Untergeschoss. Das Architekturbüro Miller & Maranta aus Basel hat das Museum jüngst umgebaut und mit neo-expressionistischen Falten und Nischen versehen. In einem intimen, katakombenartigen Raum mit Kreuzgrundriss erschliesst sich den Besuchenden ein neues Universum. Gezeigt werden hier nicht etwa Projekte von Lina Bo Bardi, die vor allem mit ihrem eigensinnigen Museo do Arte in São Paulo ihren Platz in der Architekturgeschichte gefunden hat, sondern Fundstücke aus dem Nordosten Brasiliens. Sie wurden für das Museo do Arte Popular in Salvador da Bahia zusammengetragen. Das Museum entstand in den frühen 1960er Jahren in einer alten Zuckersiederei und sollte angesichts des Aufbruchs in die globale Moderne die Erkenntnis für das alltägliche Hergebrachte schärfen. Beeinflusst vom italienischen Neorealismus, befasste sich Lina Bo Bardi auf zahlreichen Reisen ins Landesinnere mit dem Alltag einfacher Menschen und insbesondere den Gegenständen, welche dieser hervorgebracht hat. Dabei stand weniger die Suche nach dem Schönen und Guten im Vordergrund als die Nützlichkeit und die Formen, welche die Suche nach ihr bei einer oft Not leidenden Bevölkerung erzeugt – „Objekte des verzweifelten Überlebens“ soll die Architekten die Gegenstände genannt haben. Bereits nach wenigen Monaten wurde das Museum wieder geschlossen, das Sammelgut landete in einem Archiv.

Nun ist das Kulturgut etappenweise im Keller am Seefeldquai 17 zu sehen. Der erste Ausstellungs-Zyklus zeigt ein anregendes Arrangement von Instrumenten, Möbeln, Textilien, Spielzeug und diversen Utensilien, deren Darbietung fein auf die Dimensionen des Raums ausgerichtet ist. Weil es eine kleine Ausstellung ist und man offensichtlich nicht mit einem Massenansturm rechnet, hatten die Kuratoren den Mut, eine Kette aus Kabeln und Bildschirmen auf dem Boden auszubreiten. Über die Bildschirme wandern historische Bildsujets aus dem Nordosten Brasiliens quer durch den Raum. Ein weiterer Screen, der vor einer Matte wie ein Spiegel an die Wand gelehnt ist, strahlt den animierten Ausschnitt eines unbelebten Uferbereichs aus. Das Gegenüber dieser technoiden stenographischen Accessoires mit primitiven Gebrauchsgegenständen wirkt ausserordentlich gelungen und ergänzt sich zu einem kleinen Kabinett der Erkenntnis, dass den völlig und-nostalgischen Intentionen der Sammlerin Lina Bo Bardi wohl gut entspricht.

Lina Bo Bardi, 1914 in Rom geboren - bis November 2014
Johann Jacobs Museum, Seefeldquai 17, 8034 Zürich
+41 (0) 44 388 61 90
office@johannjacobs.com <http://www.johannjacobs.com/>
Öffnungszeiten: Di 18-23h, Sa & So 11-17h

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>)